



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

100
1919 - 2019

Beitrag zum Heimatbrief der Stadt Schiltach 2019

2019 war für unsere Mitgliedergruppe eines jener besonderen Jahre, die lange nachwirken und in Erinnerung bleiben. Zum einen konnten wir ein nicht alltägliches Jubiläum feiern, zum anderen hatten wir im Herbst das Präsidium und die Abgesandten der Regional- und Mitgliedergruppen des Gesamtvereins in Schiltach zu Gast. Dazwischen lag wie gewohnt ein breites Angebot an interessanten Exkursionen und spannenden Vorträgen.

Wie in jedem Jahr luden wir im Januar unsere Mitglieder und Freunde zur jährlichen Informationsveranstaltung ein. Unser Vorsitzender Markus Armbruster führte durch den Abend, Werner Sum als zweiter Vorsitzender stellte das für 2019 beschlossene Programm vor, Kassenwart Marcus Löffler berichtete über Finanzen und Mitgliederentwicklung und Schriftführer Reinhard Mahn rief die Aktivitäten des vergangenen Jahres in Erinnerung. Klaus Kaufmann, Präsident des Gesamtvereins aus Haslach bekannte in seinem Grußwort, dass ihm das Herz aufgehe, wenn er bei einer solch lebendigen Mitgliedergruppe zu Gast sein könne.

Überrascht war Historiker Dr. Hans Harter, als ihn die versammelten Mitglieder einstimmig zum ersten Ehrenmitglied unseres Vereins ernannten und Markus Armbruster ihm eine individuell gestaltete Urkunde für seine Verdienste um unsere Mitgliedergruppe, die lokale Geschichtsforschung sowie seine zahllosen Veröffentlichungen überreichte.

Anschließend betrachtete Stadtarchivar und Vereinsmitglied Dr. Andreas Morgenstern in seinem Vortrag „Das Kreuz auf dem Schrofen – Schiltachs Opfertedenkort im Wandel der Zeit“ die Beweggründe für dessen Errichtung und zeigte auf, wie sich der Umgang mit dem Gedenken über die Jahrzehnte immer wieder verändert hat.

Unter Federführung des Stadtarchivars luden die Stadt Schiltach und der Historische Verein im Februar zu einem Besuch der Ausstellung „Vertrauensfragen – Der Anfang der Demokratie im Südwesten 1918-1924“ ins „Haus der Geschichte Baden-Württemberg“ nach Stuttgart ein. Die Schau machte deutlich, wie das Vertrauen in die neue wirtschaftliche und gesellschaftliche Ordnung, in politische Institutionen und den Sozialstaat entstand und wieder schwand, wer Vertrauen fasste und wer enttäuscht wurde und wer Misstrauen und Gewalt säte. Zusätzliche Aktualität erhielt das Thema durch die derzeitige gesellschaftliche und politische Entwicklung in unserem Land. Auch Kollegen und Freunde aus Hausach hatten sich der Reisegruppe angeschlossen.



*Markus Armbruster überreicht Dr. Hans Harter (li) die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft
Foto: R. Mahn*



*Einige der Teilnehmer am Eingang zur Ausstellung „Vertrauensfragen“ in Stuttgart
Foto: F. Vogler*

Bereits einen Monat später wagten wir eine weitere, allerdings gänzlich anders geartete Exkursion. Das ehemalige Bergbaurevier Wittichen war das Ziel von gut 40 Interessierten aus der ganzen Region, die sich mit Martin Groß, Fachgruppenleiter „Bergwesen“ im Historischen Verein für Mittelbaden und Vereinsmitglied Matthias Zizelmann auf den Weg zu ehemaligen Stolleneingängen und Abraumhalden machten. Die Teilnehmer erfuhren dabei manches über den historischen Bergbau und die Veränderungen, die er in der Landschaft bewirkte, bekamen Fotografien aus Stollen und Gruben sowie einige Exemplare von dort einst abgebauten Mineralien zu sehen. Exkursionsteilnehmer Friedrich Arnold berichtete eindrücklich von einer dramatischen Rettungsaktion im August 1970 im Simson-Stollen, bei der er als junger Rotkreuzhelfer maßgeblich Hilfe leistete. Ein Verunglückter konnte aus einer Tiefe von 48 Metern geborgen werden, er hatte den Sturz wie durch ein Wunder überlebt.



*Die Exkursion in Wittichen führte auch an die Abraumhalde des Alten Schmiedestollens
Foto: R. Mahn*

Bereits zum siebten Mal begeisterten Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer auf Einladung der Volkshochschule und des Historischen Vereins ihre zahlreichen Zuhörer im Schiltacher „Treffpunkt“. Beim „Literarischen Gespräch“ standen dieses Mal Leben und Schaffen von Mark Twain im Mittelpunkt, wobei sich das eingespielte Duo gekonnt zwischen Twains Biografie, seinen bekannten „amerikanischen“ Werken sowie seinen Reisebeschreibungen aus Europa bewegte. Bentele vermittelte das Bild einer schillernden, bisweilen skurrilen Persönlichkeit und Tuffentsammer kommentierte humorvoll die in Twains Schilderungen häufig anzutreffenden Überzeichnungen, die Ironie und den feinen, oft fließenden Übergang vom Realen ins Fantastische.

Diese Mischung und die an diesen Abenden immer wieder entstehende, ganz spezielle Stimmung zog auch im vergangenen Jahr das Publikum wieder auf geheimnisvolle Weise in ihren Bann.



*Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer betrachteten Leben und Werk von Mark Twain
Foto: M. Buzzi*

Der 10. August 2019 war in unserem Kalender deutlich markiert und konnte keinesfalls übersehen werden. An diesem Tag jährte sich die Gründung der Mitgliedergruppe Schiltach zum 100. Mal. Auf Initiative des damaligen Pfarrers Max Mayer trafen sich 1919 über 50 geschichtlich interessierte Bürger aus Schiltach und Umgebung zur konstituierenden Sitzung im Gasthof „Rössle“. Der „Schwarzwälder Bote“ rief das Ereignis und die Entwicklung der Mitgliedergruppe mittels eines Rückblicks in Erinnerung, das „Offenburger Tageblatt“ führte ein umfangreiches und fundiertes Interview mit den beiden Vorsitzenden Armbruster und Sum. Am Abend lud die Vorstandschaft Mitglieder und Freunde zu einem gemütlichen Hock in die „Rosenlaube“ ein.

Mitte September konnten wir den neuen, 99. Jahresband der Vereinszeitschrift „Die Ortenau“ an die Mitglieder verteilen. Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe ist „Straßburg und die Ortenau“, unter den freien Beiträgen ist auch das obere Kinzigtal wieder mit Aufsätzen und Forschungsberichten vertreten; eine Rezension sowie der Tätigkeitsbericht unserer Mitgliedergruppe runden das abwechslungsreiche Jahrbuch ab.

Das Herbstprogramm begann im September gleich mit einem Paukenschlag. Willy Schoch, Koordinator und Triebfeder des Arbeitskreises „Floßweiher“ konnte kurz vor Beginn der „Kinzigtäler Flößerwoche“ zur Präsentation der wissenschaftlichen Studie „Kulturgeschichtliche Bedeutung der historischen Holzbringungsanlagen an Kinzig und Wolf“ einladen. Projektleiter Professor Werner Konold aus Freiburg stellte in der Festhalle Schenkenzell vor Vertretern der betroffenen Kommunen und über hundert Zuhörern die durchgeführten Erkundungen und Untersuchungen an unglaublichen 637 Kilometer Gewässerstrecken vor, wobei alle Relikte der Holzbringung kartographisch aufgenommen und in ihrem Zustand auch bewertet wurden. Ergänzt wurden die Aufnahmen im Gelände um Quellenstudien in Archiven, die wichtige Erkenntnisse im Blick auf künftige Aktivitäten zu Tage förderten.



Gut hundert Zuhörer verfolgten die Ausführungen von Prof. Konold

Foto: R. Mahn

Bereits wenige Tage später konnte Vorsitzender Markus Armbruster im Foyer der Friedrich-Grohe-Halle auch im Namen der Volkshochschule den Referenten Michael Eble begrüßen, der sich seit Jahren der Erforschung der Postgeschichte des oberen Kinzigtals widmet. Eble betrachtete in seinem Vortrag „... die Wohltath einer Postverbindung zu gewähren“ zuerst die spärlichen Möglichkeiten der Post-, Fracht- und Nachrichtenübermittlungen zu Zeiten der südwestdeutschen Kleinstaaten bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. Dann richtete er den Fokus auf das 19. Jahrhundert, als sich im zusammenwachsenden und stetig entwickelnden Großherzogtum Baden auch die Postlinien nach Schiltach und Schenkenzell langsam Gestalt annahmen und später durch den Eisenbahnbau ergänzt wurden. Parallel blickte er auf die Entwicklung im benachbarten Königreich Württemberg und wie schließlich der „Brückenschlag“ zu und von den württembergischen Nachbarorten Alpirsbach und Schramberg hergestellt wurde.



Michael Eble wusste, wie die Post nach Schiltach und Schenkenzell kam

Foto: R. Mahn

Anfang Oktober nahm Dr. Helmut Horn seine Kollegen aus der Vorstandschaft auf eine Fahrt in den Südschwarzwald und die Rheinebene mit. Ziel waren die hier vereinzelt anzutreffenden Menhire, deren Bedeutung für die vorzeitlichen Kulturen Horn anschaulich darlegte.

Anlässlich unseres Jubiläums haben wir im vergangenen Jahr zusammen mit der Leitung des Gesamtvereins die Jahresversammlung des Historischen Vereins für Mittelbaden in Schiltach ausgerichtet. Die Vorbereitungen liefen über Monate, bis wir dann am Sonntag, den 27. Oktober das Präsidium und die Abgesandten von 22 der 28 Regional- und Mitgliedergruppen im „Adlersaal“ willkommen heißen konnten.



*Markus Armbruster (re) begrüßt das Präsidium des Historischen Vereins für Mittelbaden
Foto: K.-U. Neeb*

Musikalisch begrüßt durch die Trachtenkapelle Lehengericht trafen sich die Vereinsvertreter zuerst zur Mitgliederversammlung mit Rechenschaftsberichten und Rückblicken. Auch Ehrungen standen auf der Tagesordnung: Dr. Hans Harter kam 2019 bereits das zweite Mal in solch einen Genuss, nun allerdings in der erlauchten Runde des Gesamtvereins. Für seinen Einsatz um die Erforschung der Geschichte des oberen Kinzigtals, speziell den Herrschaftsverhältnissen und der Flößerei sowie für seine seit fünfzig Jahren erscheinenden Aufsätze in der Vereinszeitschrift „Die Ortenau“ wurde er von Vizepräsident Dr. Cornelius Gorka mit Überreichung einer Urkunde zum Ehrenmitglied des Gesamtvereins ernannt. Es folgten der Empfang durch die Stadt Schiltach mit einem Grußwort von Bürgermeister Haas sowie der Festvortrag von Dr. Andreas Morgenstern mit dem Titel „Eine Fachwerkstadt ersteht neu – die Sanierung der Schiltacher Altstadt seit 1970“. Hierbei begab er sich auf Spurensuche und zeigte die Entwicklung des Stadtbildes seit Beginn des 20. Jahrhunderts auf. Angestoßen und forciert durch den 1970 ins Amt gewählten Bürgermeister und heutigen Schiltacher Ehrenbürger Peter Rottenburger begannen umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen und Sanierungen, die heute als Glücksfall für die Stadtentwicklung gelten. Nachmittags konnten unsere Gäste zwischen

einer Stadtführung, Museumsrundgängen und der geführten Besichtigung des Klosters Wittichen samt Klostermuseum wählen.

Mitte November folgte die letzte Veranstaltung des Jubiläumsjahres. Jürgen Hils, dessen Forschungen zu Grenzen und Grenzsteinen in seiner Heimatgemeinde Aichhalden bereits als Publikation erschienen sind, warf im „Schlossbergsaal“ einen Blick auf „Grenzen und Grenzsteine in Schiltach und Lehengericht“. Knapp 35 Besucher ließen sich diesen wieder zusammen mit der VHS veranstalteten Vortrag nicht entgehen. Hils hatte während vieler „Außeneinsätze“ die gesamte Gemarkung abgeschritten und dabei versucht, die auf Karten des 19. Jahrhunderts dokumentierten Grenzsteine aufzuspüren. Er berichtete von einer äußerst vielfältigen „Grenzsteinlandschaft“ mit Landes-, Territorial-, Gemarkungs-, Flurstücks-, Zehnt- und Abteilungs-Grenzsteinen, die teilweise mehrere hundert Jahre alt und wichtige Zeugen der örtlichen Geschichte seien. An einzelnen Exemplaren zeigte er beispielhaft deren aufwändige Bearbeitung, erklärte Hoheitszeichen, Nummerierungen sowie Umwidmungen, wie sie z. B. nach der Änderung von Herrschaftsverhältnissen vorgenommen wurden. Auch das Geheimnis um eine bisher nicht deutbare Inschrift konnte er dabei lüften.



Werner Sum bedankt sich bei Jürgen Hils (li) mit der neuen „Ortenau“ Foto: R. Mahn

Kurz vor Jahresende konnte Willy Schoch noch einen schönen Erfolg vermelden: Für einen alten, durch Witterungseinflüsse abgegangenen Bildstock unterhalb des Floßweiher an der Lay konnte Ersatz in Auftrag gegeben werden. Durch Spenden bei einem seiner Vorträge und Zuwendungen von verschiedenen Seiten konnte Schoch die Finanzierung unter Dach und Fach bringen. Er kündigte erst kürzlich an, dass im Frühjahr an bezeichneter Stelle ein neu geschaffener Bildstock Einheimische und Gäste wieder gleichermaßen erfreuen wird.

Die Vorstandschaft kam 2019 unter Leitung von Markus Armbruster zu sechs Sitzungen zusammen. Dazu kamen u. a. Zusammenkünfte der Arbeitskreise „Floßweiher“,

„Organisation der Jahresversammlung“ und „Gestaltung des Gedenkareals auf dem Schrofen“. Im März brachte der Vorstand Informationen und Anregungen von der Frühjahrstagung in Kork mit nach Hause. Beim sechsten und erstmals von der Stadt Schiltach veranstalteten „Tag der Regionalgeschichte“ unter dem Thema „Leben am Rand?! – Lebensgeschichten aus Südbaden“ unterstützten wir im Juni Dr. Morgenstern bei der Durchführung. Gefreut haben wir uns im August über eine Zuwendung der Volksbank aus dem Gewinnsparen, die damit unser Engagement speziell im Hinblick auf die Erhaltung von Kleindenkmalen würdigte.



*Dr. Andreas Morgenstern eröffnete und moderierte den „Tag der Regionalgeschichte“ in Schiltach
Foto: R. Mahn*

Auch im vergangenen Jahr haben unsere emsigen Autoren durch zahlreiche Berichte in der Lokalpresse wieder das Interesse der Bevölkerung an heimatgeschichtlichen Themen gefördert und wachgehalten. Diese Präsenz in den Medien hat sicher auch dazu beigetragen, dass wir in unserem Jubiläumsjahr den höchsten Mitgliederstand seit 1919 vermelden konnten, was uns sehr freut. Dieses Vertrauen wird für uns Ansporn sein, auch weiterhin Vorträge, Exkursionen und Ausstellungen zu einem breiten Themenspektrum zu planen und anzubieten. Auf unserer Homepage finden Sie in wenigen Tagen die Terminplanung für das laufende Jahr, die Ihnen nachher von Werner Sum noch vorgestellt wird. Sicherlich sind auch wieder Veranstaltungen dabei, die Ihr Interesse wecken werden, wir laden Sie herzlich dazu ein.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit auch weiterhin mit Interesse verfolgen. Fragen oder Anregungen nehmen wir gerne entgegen.

Wir wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2020.

Reinhard Mahn

Schiltach, im Dezember 2019

Für die Veröffentlichung auf dieser Homepage im April 2020 wurde der Artikel um zwei Fotos erweitert und an wenigen Stellen überarbeitet.